

Der Gewerbeverband Basel-Stadt
begrüsst Sie herzlich zur
Elterninformation
„rund um die Berufslehre“

Was ist eine Berufslehre?

- Die berufliche Grundbildung kann nach der obligatorischen Schulzeit (9. Schuljahre) beginnen
- Die Ausbildung findet in einem Lehrbetrieb und in der Berufsfachschule statt und beginnt nach den Sommerferien
- Im Lehrbetrieb werden die praktischen Fertigkeiten vermittelt
- In der Berufsfachschule wird das theoretische Wissen sowie Allgemeinbildung vermittelt
- Für den Eintritt in die Berufsfachschule braucht es einen Lehrvertrag (keine Eintrittsprüfung, zu Beginn ev. Standortbestimmung, pro Woche 1-2 Tage Schule)

Was ist ein Lehrvertrag?

- Für den Einstieg in die berufliche Grundbildung braucht es einen Lehrvertrag zwischen einem Lehrling und einem Ausbildungsbetrieb, welcher vom Kanton bewilligt wird
- Im Lehrvertrag sind Berufsbezeichnung und Dauer, Lohn, Probezeit, Ferien, Arbeitszeit, Lehrmeister/-in festgehalten
- Jeder Ausbildungsbetrieb braucht eine Ausbildungsbewilligung vom Kanton. Somit wird die Qualität sichergestellt

Was bedeutet der Lehrvertrag für die Jugendlichen?

- der Einstieg ins Berufsleben
- Einhaltung der Rechte und Pflichten aus dem Vertrag
- Die Pflicht die Berufsfachschule zu besuchen
- die Verpflichtung für die Dauer der Lehrzeit im Betrieb zu arbeiten und den Beruf zu erlernen
- Verantwortung in der „Erwachsenenwelt“ zu übernehmen (Zuverlässigkeit, Teamverhalten usw.)

Was bedeutet der Lehrvertrag für den Betrieb?

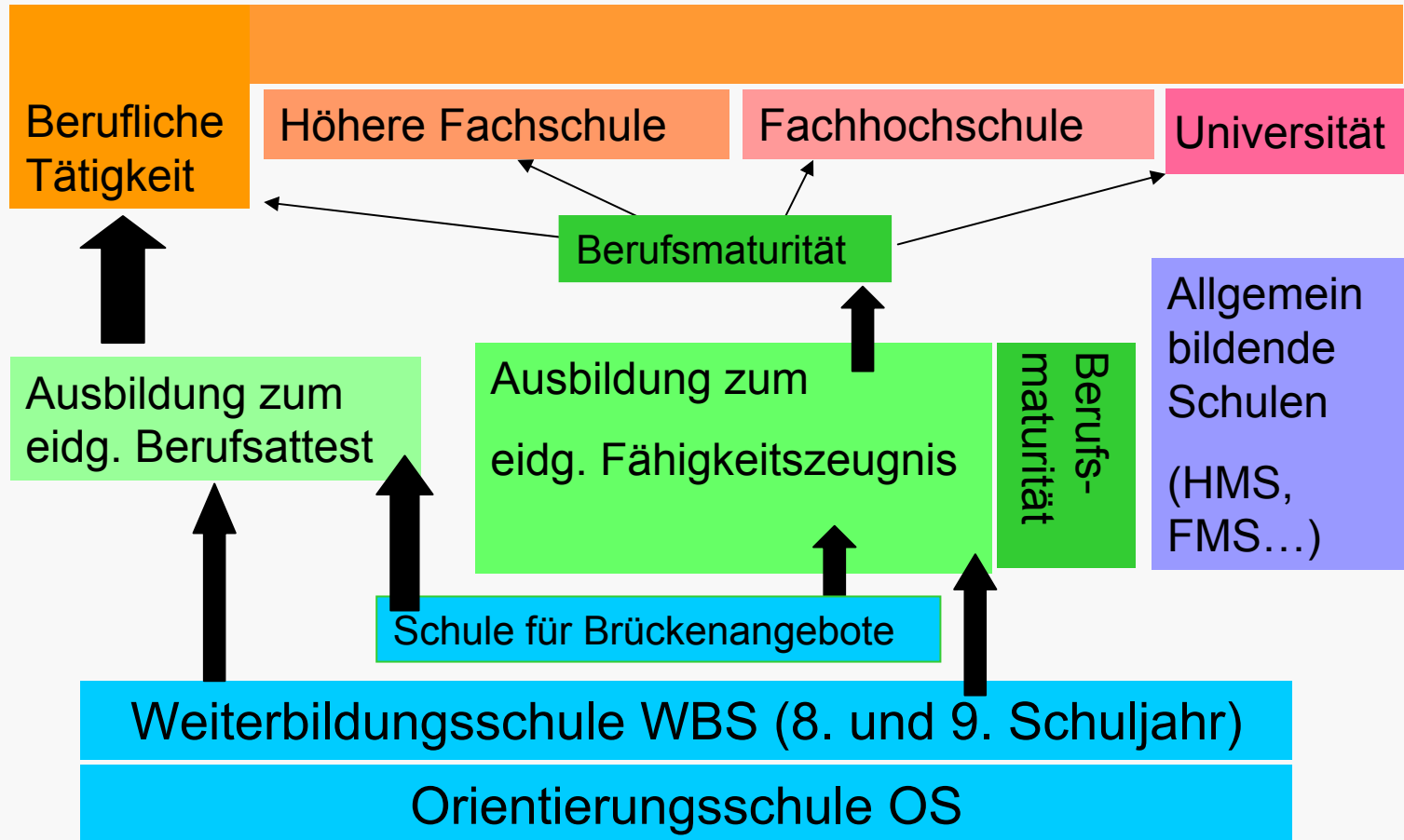
- Einhaltung der Rechte und Pflichten aus dem Vertrag
- Einhaltung der gesetzlichen Grundlagen (Bsp. Arbeitszeiten)
- Verpflichtung für die Dauer des Lehrvertrages
- Verantwortung für eine umfassende Ausbildung
- Eine finanzielle Verpflichtung

Welche berufliche Grundbildungen gibt es?

- Die 2-jährige Grundbildung mit Attest schliesst mit einer Prüfung am Ende der Lehrzeit ab und führt zu einem eidgenössischen Berufsattest.
- Die 3-4 jährigen Grundbildungen schliessen mit einer Prüfung am Ende der Lehrzeit und führt zu einem eidgenössischen Fähigkeitszeugnis.

Wohin führt eine Lehre ?

Lehre = Karriere



Welches waren die häufigsten gewählten Berufe 2005?

1	Kaufmann/-frau	10'746
2	Detailhandelsfachfrau/-mann	5'831
3	Handelsmittelschuldiplom	3'620
4	Elektromonteur/in	2'442
5	Koch/Köchin	2'138
6	Coiffeur/-euse	1'842
7	Polymechaniker/in	1'829
8	Fachangestellte/r Gesundheit	1'667
9	Informatiker/in	1'634
10	Automechaniker/in	1'621

11	Schreiner/in	1'568
12	Maurer/in	1'392
13	Gärtner/in	1'364
14	Automonteur/in	1'056
15	Landwirt/in	1'038
16	Zimmermann/Zimmerin	1'030
17	Maler/in	1'022
18	Pflegeassistent/in	996
19	Logistikassistent/in	990
20	Detailhandelsassistent/in	957

Wie hoch sind die Lohnempfehlungen nach Lehrabschluss?

Detailhandelsfachmann /-frau	CHF 3600.-- / Monat
Gärtner /-in	CHF 3700.-- / Monat
Gipser / -in	CHF 4400.-- / Monat
Informatiker /-in	CHF 4000.-- / Monat
Kaufmann / -frau	CHF 3600.-- / Monat
Maler /-in	CHF 4000.-- / Monat
Pharma-Assistent /-in	CHF 3400.-- / Monat
Plattenleger /-in	CHF 4600.-- / Monat
Schreiner	CHF 3800.-- / Monat

Wie bereiten sich die Jugendlichen auf die richtige Berufswahl vor?

1. Phase (8. Schuljahr)

Laufbahnvorbereitung in der Schule
Betriebs- und Berufsbesichtigungen
Besuch in der Berufsinformation
Einzelberatung auf der Berufsberatung

2. Phase (9. Schuljahr + ev. 10 Schuljahr)

Schnupperlehren
Bewerben
Aufnahmetests

3. Phase

Lehrvertragsabschluss bis im Frühjahr des Lehrbeginns

Wo erhalte ich Infos zur Berufswahl?

Berufsinformation, Rebgrasse 14, Basel

(freier unverbindlicher Zugang)

Montag – Donnerstag 13.00 – 18.00 Uhr

Freitag 13.00 – 16.00 Uhr

Information über alle Berufe / Ausleihen von
Broschüren / Videothek / Internetstation

Infothek der Ausländerberatung GGG und Linguadukt, Eulerstrasse 26, Basel

Montag – Freitag 9.00 – 11.00 und 14.00 – 18.00 Uhr

www.auslaenderberatung-basel.ch

Was ist die Rolle der Eltern?

- Eltern sind die wichtigsten Gesprächspartner
- Sich selber informieren
- Mit anderen Eltern darüber sprechen
- Kontakt zu den Lehrpersonen suchen
- Über eigene Erfahrungen sprechen
- Sohn / Tochter an den eigenen Arbeitsplatz mitnehmen
- Grundsätzlich gibt es weder gute noch schlechte Berufe
- Streben nach Selbständigkeit des Kindes ernst nehmen
- Trotzdem eigene Meinung zum Ausdruck bringen
- Kind möglichst viel selbständig erledigen lassen: Informationen einholen, Schnupperlehre organisieren, Telefonate führen...
- Kind auf jeden Fall unterstützen, wie immer es sich entscheidet

Welches sind die Erfolgsfaktoren, um eine Lehrstelle zu erhalten?

- Gute Zeugnisnoten in der Schule
- Keine unentschuldigten Absenzen im Zeugnis
- Wenig entschuldigte Absenzen im Zeugnis
- Gute Deutsch-Kenntnisse
- Angemessene Umgangsformen
- Interesse für den gewählten Beruf
- Motivation gegenüber dem Lehrgeschäft
- Ev. erfolgreiche Absolvierung eines Eignungstests

Welches sind die wichtigsten Anlaufstellen?

- Gewerbeverband Basel-Stadt
www.lehre-karriere.ch
- Amt für Berufsberatung und Berufsbildung
Basel-Stadt
www.afbb.bs.ch
- Berufsberatung Schweiz
www.berufsberatung.ch
- Gemeldete offene Lehrstellen Basel-Stadt und
Basel-Land
www.lenabb.ch

Keine Lehre – was nun?

- Schule für Brückenangebote (10. Schuljahr)
- berufspraktische Angebote (Arbeits- und Sozialeinsätze)
- Berufsvorbereitungsschulen
- Sprachaufenthalte
- Kontakt mit der Berufsberatung Basel-Stadt

Was sind die Vorteile einer Lehre?

„Lehre = Karriere“

- ⇒ kann in der ganzen Schweiz eine Stelle finden
- ⇒ hat viele Möglichkeiten zur Weiterbildung
- ⇒ kann leichter in einen andern Beruf wechseln

Wer eine Lehre macht:

- ⇒ kennt die Praxis und die Theorie
- ⇒ verdient bereits in der Lehre einen Lohn
- ⇒ erhält sofort nach dem Lehrabschluss einen höheren Lohn
- ⇒ ist weniger von Arbeitslosigkeit bedroht